

Brief von Marino aus Rom an Annette kurz vor seiner Rückkehr in die Schweiz. Die Rückfahrt nach Luino war dienstags den 24.02.1920 vorgesehen um donnerstags den 26.02.1920 in Zürich zu sein. Marino kommt nicht bis nach Zürich. Er wird in Luino am Bahnhof verhaftet und ins Gefängnis nach Varese gebracht und von dort nach Rom ins Gefängnis Regina Coeli.

Rom, den 20. Februar 1920

Meine Liebe!

Deine Nachricht, dass mein Vater gestorben ist hat mich überrascht. Warum bin ich auch nicht einmal heimgegangen, aber hatte keine Ahnung, dass er überhaupt krank war. Wenn ich auch nicht so an meinem Vater lieg wie ein Kind, dass von seinen Eltern erzogen wurde so schmerzt es mich doch, dass es mein Vater war, als solchen ich doch Respekt zu ihm hatte. Ob doch wenigstens Armand heimgegangen ist und alles besorgt. Er ist gestorben ohne dass er gelebt hat.

Wenn mein Vater, der sehr intelligent war sich das Leben hätte einrichten wollen er hätte vom bürgerlichen Standpunkt ein ganz behagliches Leben führen können, denn es hätte ihm nicht an Mitteln gefehlt. Er hat sich wie viele das Leben verbittert, ruiniert, gestorben ohne für sich, seine Kinder, oder die Menschheit gelebt zu haben.

Hatte sonst keine Nachricht, weil niemand ausser Du und Ihr zu Hause meine Adresse weiss. Es tut mir leid, dass Du von mir bis heute nichts erhalten hast, ich glaube habe alle Tage eine Karte oder Brief gesandt dies ist der Dritte, in der ersten Stunde wo ich hier war habe ich Dir eine Karte gesandt. Hoffentlich ist dein Halsweh nicht so schlimm, musst Dich gut pflegen wie ihr mich immer pflegt dann wird es schon besser werden, passe auf. Ich bin kerngesund geworden. Meine Aufträge bin ich im Begriff zu erledigen, geht ganz gut vor sich. Werde nun definitiv an deinem Tag den 24. von hier wegfahren. Am Donnerstagabend will ich in Zürich sein.

Wir mich freuen Dich noch in Zürich zu treffen. Von zu Hause habe ich seit dem 10. nichts erhalten.

Herzlichen Gruss und Kuss

Dein Marino

Wenn du nicht alles lesen kannst musst verzeihen bin sehr aufgeregt.

Gruss an Marilie, Tante, Onkel

Arrivederci

Wird mich freuen sich noch
im Frisch zu treffen. Von zu Hause
habe ich seit dem 10. nichts erhalten

Heyligen Geist und Herz
Sein
Mutter

Wenn Du nicht alles lassen kannst
muss verzeihen bin sehr aufgelegt.

Gross an Maria, Heide, Kater.

Deines
F

Komm, den 30. d. 20.

keine Liebe!

Seine Nachricht, dass mein Vater ge-
storben ist hat mich sehr überrascht.
Warum bin ich nicht einmal heim-
gekommen, aber hatte keine Ahnung dass
er überhaupt krank war. Wenn ich noch
nicht so an meinem Vater hing wie ein
Kind, dass von seinen Eltern erogen würde
so schmeckt so mich doch, ihn tot zu wissen
denn ich wünschte doch dass er mein Vater
war, als solchen ich doch Respekt zu ihm
hatte. Ist doch wenigstens jemand heim-
gegangen ist mich alles besorgt. Er ist
gestorben ohne dass er geküsst hat, Wenn

mein Vater, der sehr in bedrängt war
sich das Leben hätte einrichten wollen
er hätte vom bürgerlichen Standpunkte
ein ganz behagliches Leben führen
können, denn es hätte ihm nicht an
Mitteln gefehlt. Er hat sich wie viele
das Leben verbitet, sinnlos, gestorben
ohne für sich, seine Kinder, oder die
Menschheit gelobt zu haben. Hatte von
seiner keine Nachricht weil niemand
wusste Du musst ihn zu Hause meine Mutter.
Es tut mir leid, dass Du
von mir bis heute nichts erhalten
hast ich glaube habe alle Tage eine
Karte oder Brief gesandt dies ist
die dritte, in der ersten Stunde

wo ich hier war habe ich Dir eine
Karte gesandt. Hoffentlich ist Dein Vater
noch nicht so schlimm, wirst Dich
so gut pflegen wie ich mich im Meer
pflegt denn wird es schon besser
werden, passe auf. Ich bin heim-
gekommen geworden. Meine Mutter
würde bin ich im Begriffe zu er-
ledigen, geht ganz glatt vor sich.
Werde im Dezember am Son-
ntag den 24. von hier wegfahren.
Am Sonntagabend will
ich im Frisch sein.